

Erfahrungsbericht Mandy Ehlers
Auslandsstudium an der Escola Massana Barcelona, Spanien
Januar bis September 2002

Vorbereitung

Als ich an der HBK anfang zu studieren, hörte ich von der Möglichkeit ein Auslandssemester an der Partnerhochschule (Massana) in Barcelona machen zu können.

Sehr früh schon war mir bewusst, dass ich ein solches Angebot gerne nutzen würde.

Während des Grundstudiums wuchs langsam aber stetig das Interesse an Spanien, der Sprache und insbesondere der Stadt Barcelona.

Ohne eine konkrete Entscheidung getroffen zu haben, machte ich während des 3. und 4. Semesters einen Sprachkurs am Sprachenzentrum der Universität des Saarlandes. Weiterhin nahm ich dort auch an einem Intensivkurs während der Semesterferien teil.

Mit der Zeit wurde auch der Austausch im Rahmen von Erasmus konkreter. Nachdem ich eine Mappe mit eigenen Arbeitsproben abgab und nach längerem hin- und her zwischen den Auslandssekretariaten beider Hochschulen, bekam ich die Möglichkeit ab Januar 2002 für 3 Monate an der Massana zu studieren.

Dies war sicherlich ausschlaggebend für meine Entscheidung den „großen“ Schritt wirklich zu wagen und für eine Zeit den Saarbrücker und HBK Alltag hinter mir zu lassen und mich einer neuen Herausforderung, im Ausland zu leben und zurecht zu finden, zu stellen.

Die ersten Schritte

Die schwierigste Zeit, waren sicherlich die ersten Wochen. Das Zurechtfinden in der neuen Stadt, die Sprache und die vielen neuen Eindrücke – das alles braucht erst mal seine Zeit.

Nach einer ersten Eingewöhnungszeit, kommt man, sowie ich fand, doch sehr gut klar, zumal die Spanier sehr freundlich und vor allem ein lebensfreudiges Volk sind und es einem leicht fällt sich davon anstecken zu lassen.

Die Massana

Meine Erfahrungen an der Massana waren nicht besonders gut, weder fachlich noch zwischenmenschlich. Wie mir in einem Schreiben mitgeteilt wurde, erschien ich am genannten Datum um einen ersten Eindruck von der Schule zu bekommen. Nach einer kurzen Einführung und einem Rundgang durch die recht labyrinthartigen Räumlichkeiten der Schule wurden wir in die verschiedenen Klassen eingeteilt. Ich wurde in die Grafikklasse des Abschlussjahres eingeteilt. (Graduat Universitari curso 3r, diseño gráfico)

Der hauptkoordinierende Professor dieser Klasse (Prof. Duatis) sollte auch mein Ansprechpartner sein.

Generell ist zu sagen, dass die Massana eine sehr große und von Studiensystem ganz anders aufgebaute Kunsthochschule ist. Am Anfang ist dies ziemlich unübersichtlich und chaotisch. Sich zurecht zu finden erfordert einiges an Geduld (zumal es so etwas wie Pünktlichkeit überhaupt nicht zu geben scheint, weder bei Studenten noch bei Professoren) und Durchhaltevermögen. Mag sein, dass mir an beidem am Anfang etwas gefehlt hat.

Tatsache ist jedoch, dass ich in eine Klasse kam, die mitten im Abschlussjahr war und schon laufende Projekte zu diesem Zeitpunkt hatte. Mir war freigestellt einen eigenen Stundenplan zusammenzustellen. Nachdem ich mich entschieden hatte, weitestgehend dem verpflichtenden Stundenplan meiner Kommilitonen zu folgen, musste ich im Laufe der folgenden Wochen feststellen, dass sie am Ende ihrer Projektzeit standen und im Begriff waren ihr

Abschlussprojekt, dass sie weitgehend selbstständig ausführen wollten, zu beginnen. De Fakto hieß dies: zum Einsteigen in die laufenden Projekte war es zu spät und das Abschlussprojekt war für mich total uninteressant, zumal meine Studienzeit bis März begrenzt war.

Von Seiten der Professoren war keine Unterstützung zu erwarten, da ich vorwiegend auf Gleichgültigkeit stieß. So wurde, trotz mehrmaliger Bitte von mir, in den meisten Kursen der Unterricht ausschließlich in catalanischer Sprache gehalten, so dass es mir nicht möglich war inhaltlich zu folgen, geschweige denn fachlich etwas zu lernen.

Zudem ist die materielle Ausstattung, was den Grafikbereich angeht, vor allem die Computerwerkstatt ziemlich mager. Die Computerwerkstatt für Studenten, deren Öffnungszeiten der spanischen Pünktlichkeit ähneln, beinhaltet 3 Mac's und 2 PC's. Es ist dort nicht gestattet, Dateien lokal zu speichern und man benötigt ein eigenes Zip.

Internetanschluss gibt es nur mit begrenzter Berechtigung in der Bibliothek und keinen Drucker. Trotz angestrebter Versuche sah ich nicht die minimalen Voraussetzungen, ein weitergehendes Studium im Fachbereich Design machen zu können.

So entschloss ich mich, die Zeit in Barcelona für eigene, selbstorientierte Projekte zu nutzen. An dieser Stelle möchte ich jedoch noch mal betonen, dass dies meine eigene ganz persönliche Entscheidung war, meine Zeit im Ausland auf jeden Fall zu nutzen (gestalterisch, sprachlich und eigene Erfahrungen zu sammeln) und meine Zeit nicht mit kommunikationstechnischen und organisatorischen Problemen an der Massana zu verschwenden.

Umorientierung

So entschloss ich mich erst mal, mich auf das Leben in dieser wundervollen, lebendigen und bereichernden Stadt einzulassen und die Stadt selbst, mit allem was sie zu bieten hat (und das ist einiges!!!) zu entdecken und auf mich wirken zu lassen.

So fing ich auch an mich langsam richtig einzuleben und fand nach kurzer Zeit einen kleinen Nebenjob, machte Bekanntschaften mit Spaniern, und einen intensiv- Spanischkurs an einer privaten Sprachschule. Dies half mir in doch kurzer Zeit meine Spanischkenntnisse um einiges zu verbessern und Konversationen ohne große Probleme folgen zu können, sowie mich frei ausdrücken zu können.

Mit dieser gewonnen Sprachgrundlage konnte ich mich dann im April auch um eine Praktikumsstelle bewerben.

Praktikum

Ich fing Anfang Mai ein freiwilliges Praktikum in der Internet Agentur opus5, medios interactivos s.l., im Bereich Design an. Das kurz zuvor eröffnete Büro, als erster internationaler Standort einer deutschen Agentur (mit Hauptsitz in Frankfurt/ Main), befindet sich im Zentrum von Barcelona, beschäftigt 6 Mitarbeiter und wird von Dr. Sebastian Ross geleitet.

Während meiner Praktikumszeit arbeitete ich an gestalterischen wie auch an organisatorischen Projekten mit. Als Ansprechpartner standen mir Sebastian Ross selbst und Jim Mann, Art Direktor, zur Verfügung. Und auch mit den restlichen Mitarbeitern entstand eine sehr gute und freundschaftliche Zusammenarbeit.

Insgesamt gesehen bekam ich während meiner Zeit bei opus5 einen sehr genauen Einblick in den realen Arbeitsalltag einer Agentur, machte wichtige Erfahrungen, was Arbeitsprozesse, Projektentwicklung / -abwicklung und wirtschaftliche Aspekte betrifft.

Und konnte meine Kenntnisse in grafischer und Software orientierter Hinsicht auf sehr konkrete Weise verbessern.

Folgende Projekte sind als Arbeitsergebnisse zu benennen:

Entwurf des Storyboards einer Imagepräsentation des Unternehmens, der dazugehörigen Bildauswahl, der Bildbearbeitung sowie der teilweisen Umsetzung.

Gestaltung und Organisation einer Einweihungsfeier für Geschäftsfreunde im lokalen opus 5-Büro in Barcelona. In diesem Zusammenhang war ich unter anderem für die Konzeption, die Bildbearbeitung und die Umsetzung einer Online-Einladung für die Veranstaltung verantwortlich. Hier bei lernte ich mit der Software Flash zu arbeiten.

weitestgehend selbständig Entwurf eines Internetauftritts für einen spanischen opus 5-Kunden. Hierfür setzte ich technische Zeichnungen am Computer um, entwarf ein Lema mit Claim und ein Flash-Intro.

Weitere praktische Tätigkeiten in der Designabteilung (Design von Dokumentenvorlagen, Firmenschildern, Bildauswahl, Logo-Entwicklung etc.).

Fazit

Das Praktikum war angesichts meines weiteren Studiums sehr bereichernd und aufschlussreich. Ich erachte es als sehr wichtig, sich auf das spätere Berufsleben vorzubereiten und eine konkrete Vorstellung bekommen zu haben, was es heißt, unter hohem Zeitdruck, termingerecht, kreativ und mit gestalterischem Anspruch an Projekten zu arbeiten. Ich habe große Erfahrungen gemacht, vor allem was Arbeitsabläufe und Projektentwicklung betrifft, habe Stärken und Schwächen von mir entdeckt, die ich in meinem weiteren Studium aufbauen und verbessern kann.

Vor allem kann ich zum heutigen Zeitpunkt besser Nachteile, aber auch Vorzüge des Studiums an der Hochschule einschätzen und schätzen.

Zum Auslandsaufenthalt allgemein möchte ich an dieser Stelle zum Ausdruck bringen, dass es eine sehr große Bereicherung ist, persönlich wie auch kulturell gesehen und sicherlich auch aus gestalterischen Gesichtspunkten. Es bringt eine Fülle an Erfahrungen, Erlebnissen und Eindrücken, die einen nachhaltig prägen, leider jedoch in dieser Form nicht in ihrem ganzen Umfang zur Geltung gebracht werden können.

Ich hoffe trotzdem, durch diesen Erfahrungsbericht anderen Studierenden Anstoß für einen eigenen Auslandsaufenthalt gegeben zu haben und hoffe, dass sie diese Möglichkeit in gleichem Maße für sich nutzen können, wie ich es für mich getan habe.

BCN Alltags-Tipps

Telefon

Viele WGs haben keinen Festnetzanschluss. Ganz allgemein gilt: Die Spanier sind die Weltmeister im mobil telefonieren!!! Ein Handy ist in Barcelona wirklich sehr nützlich, zumal man doch die meiste Zeit unterwegs ist und nicht unbedingt Zuhause verbringt. Prepaid Karten funktionieren super. AMENA als Provider ist zu empfehlen (gutes Netz, in BCN sowieso und die billigsten Tarife). SIM Karten kosten um die 30,- €

Für Anrufe in die Heimat gibt es in BCN (barrio gothico, el Raval, und anderen Wohnvierteln) kleine Telefonläden (Call-Center), in denen man in separaten Telefonzellen günstig nach Deutschland und sonstiges Ausland telefonieren kann.

Öffentliche Telefone sind nicht zu empfehlen. Sie funktionieren oft nicht und schlucken trotzdem das Geld!!! Also Vorsicht!!!!

Wohnung

Was die Wohnungssuche in BCN betrifft, sollte man grundsätzlich dt. Verhältnisse vergessen und sich auf sehr kleine Zimmer und hohe Mietpreise einstellen. (Mein Zimmer war 6 m² „groß“ und kostete 230,- € warm!!!)

Das Angebot ist jedoch groß, es gibt viele WGs und irgendetwas findet man auf jeden Fall (auch sehr kurzfristig). Generell gilt: Wer etwas schönes, aber billiges zum Wohnen sucht, braucht viel Zeit und Geduld oder Glück!!!

Anzeigen in der Zeitung (Lavanguardia, Anuntis,...) sind nicht zu empfehlen, da die Vermittlung meistens über Agenturen läuft (mit hohen Kommissionskosten).

Sehr gut funktionieren Aushänge an schwarzen Bbrettern, sowohl im Goethe-Institut (calle Manso 24-28, Metro: San Antoni) als auch im kostenlosen Vermittlungsbüro der Stadt (Ajuntament de Barcelona, calle Ferran, izquina calle Avinyó, Nähe Ramblas).

Weiterhin gibt es Anzeigen im Internet:

<http://www.bcn.es/ciaj/serveis/cserveis.htm>

<http://www.xbarcelona.com/>

Aus persönlichen Erfahrungen kann ich empfehlen, eine spanisch sprechende WG zu suchen. Dies ist sprachlich eine große Hilfe und macht Kontakte zu Einheimischen leichter.

Kontakte

Es ist sehr einfach über Zettel am schwarzen Brett vom Goethe-Institut Intercambio (Tandem)- Partner zu finden. Über einen Sprachaustausch hinaus ist es eine gute Möglichkeit mit Spaniern Kontakt zu knüpfen und auch mal zusammen etwas zu unternehmen...